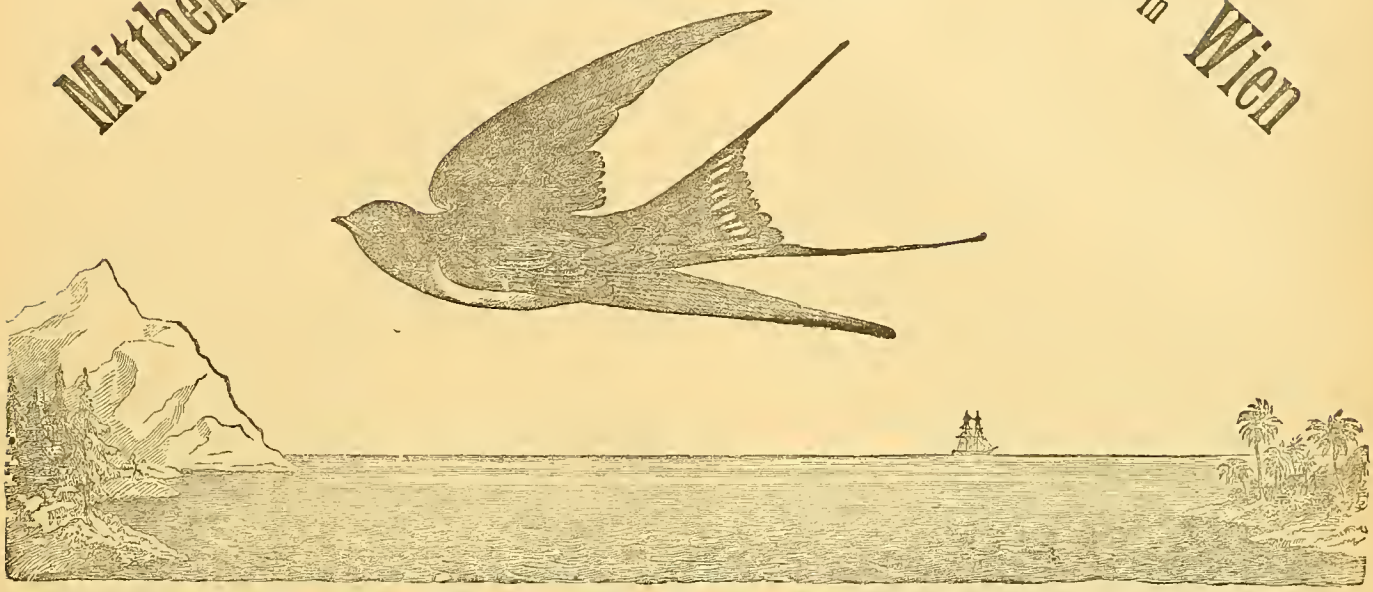
download unter www.biologiezentrum.at

XIX. JAHRGANG. Nr. 10.

Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien „DIE SCHWALBE“



Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz und -Pflege.

Redigirt von C. PALLISCH unter Mitwirkung von Hofrath Professor Dr. C. CLAUS.

16. October.

„DIE SCHWALBE“ erscheint Mitte eines jeden Monates und wird nur an Mitglieder abgegeben.
Einzelne Nummern 50 kr., resp. 1 Mark.
Inserate per 1 □Centimeter 4 kr., resp. 8 Pf.

Mittheilungen an das Vereinspräsidium, an das Secretariat, die Cassaverwaltung und Administration sind Wien, I. Wollzeile 12, zu adressiren.
Alle redactionellen Briefe, Sendungen etc. sind an Herrn Ingenieur C. Pallisch in Brunn, Post Pitten, Niederösterreich, zu richten.

1895.

INHALT: Unsere Raubvögel und ihre Erkennungszeichen. — Flamingos (Phoenicepterus roseus Pall.) in Oesterr.-Schlesien und in Mähren. — Ein Beitrag zur Geschichte der ausgestorbenen Vögel der Neuzeit sowie derjenigen, deren Fortbestehen bedroht erscheint. — Die Vogelwelt des Praters. — Ornithologischer Reisebericht aus zoologischen Gärten Deutschlands. — Ornithologische Notizen aus dem Wiener Prater. — Inserate.

Unsere Raubvögel und ihre Erkennungszeichen.

Von F. Anzinger.

Seit ich »Mitleser« der »Schwalbe« bin, sind mir, ausser eingehenden, erschöpfenden Mittheilungen über das Vorkommen bekannter Vogelarten in verschiedenen Gebieten, nur vereinzelte, den Anfänger in der Vogelkunde wirklich interessirende Aufsätze zu Gesicht gekommen, und ward ich hiedurch zu der Annahme verleitet, dass das genannte Blatt ausschliesslich nur in den Händen solcher Fachornithologen zu finden ist, welche sich lediglich nur mehr um das zu interessiren brauchen, was zur Ergänzung ihres Wissens nothwendig erscheint. — Diese egoistische Anschauung trifft nun nach mir gewordener Mittheilung nicht zu, und es ist auch dem Laien gestattet, Aufsätze lesen zu dürfen, welche in seinen Kram passen und ihm Aufschlüsse über Elementarbegriffe geben.

Um einem ähnlichen Bedürfnisse entgegenzukommen, erlaube ich mir, hier eine Tabelle zum Bestimmen der Raubvögel zu veröffentlichen, damit dem lernenden Leser dieses Blattes ein Mittel in die Hand gegeben ist, die, nach meinem Dafürhalten, interessanteste Ordnung unserer heimischen Ornis nach bestimmten, festgesetzten Merkmalen kennen zu lernen. Als Grundlage hiezu diente mir die in jeder Hinsicht mustergiltige Arbeit von Professor Dr. Hubert Ludwig über »Die Wirbelthiere Deutschlands in übersichtlicher Darstellung«*) und habe ich den Text derselben ausser einigen kleinen Abänderungen und Ergänzungen vollinhaltlich beibehalten. Für die Zusammensetzung der Tabelle wählte ich den von Zoologen und Botanikern bereits mehrfach angewendeten dichotom-analytischen Schlüssel: jenes beliebte zerlegende Zweitheilungssystem, welches sich bisher trotz mehrfacher Anfeindung immer noch am besten bewährt hat. So trocken und ungeniessbar dasselbe auf

*) Verlag der Hahn'schen Buchhandlung in Hannover.

download unter www.biologiezentrum.at

den ersten Blick aussieht, so pädagogisch sicher führt es den mit ernstem Willen Lernenden von Stufe zu Stufe zum richtigen Erfassen und Erkennen des Gesammtbildes der fraglichen Vogelart.

Zur Benützung dieser Tabelle diene folgende Erklärung: Hat man einen Vogel vor sich, auf dessen Gestalt einer der zwei ersten Gegensätze passt, so ist der fragliche Vogel als Raubvogel gekennzeichnet. Der auf die Gestalt des Vogels passende Gegensatz führt auf eine rechtsstehende Nummer (Weisenummer), welche gleiche Nummer nun linkerhand aufgesucht werden muss. Diese Leitnummer enthält wieder zwei Gegensätze, von denen einer auf das zu bestimmende Thier passen muss. Führt nun dieser Gegensatz auf einen Artnamen, so hat man den Zweck erreicht, führt er auf eine Weisenummer, so verfährt man wie vorhin. Zeigt z. B. die Gestalt eines Vogels folgende Merkmale: Kopf befiedert; Schwanz mit 12 Steuerfedern; Augen seitlich mit nacktem Rande; Nasenlöcher in der Wachshaut; Wachshaut nur zwischen den Nasenlöchern nackt, sonst mit Borsten besetzt; Schnabel ohne Zahn; Lauf länger als die Mittelzehe, befiedert; so passen hierauf die Gegensätze 1b, 11b, 12b, 14b, 19b, 22a und 23b und führen dieselben auf den Rauhfussbussard (*Archibuteo lagopus*).

Obwohl es kaum nöthig erscheint, das Gesammtbild des Raubvogels näher zu skizziren, so darf ich es der Vollständigkeit halber doch nicht unterlassen und muss hiebei auf wichtige Merkmale hinweisen, die dem Auge des Unkundigen nur zu leicht entgehen.

Alle Raubvögel zeichnen sich durch auffallend starke Füsse mit grossen, meist stark gekrümmten, scharfen Nägeln und kurzem, hochgewölbtem, kräftigem Schnabel aus, dessen Oberkiefer in einem scharfen Haken nach abwärts gekrümmt ist. Das grosse, scharfblickende Auge ist lebhaft gefärbt; der Kopf zur Grösse des Körpers proportional und schön geformt; der Hals verhältnissmässig kurz; der Leib kräftig, gedrungen, mit breiter Brust; die Flügel lang und starkschwingig; der Oberkiefer des Schnabels ist an der Wurzel mit einer zarten Haut (Wachshaut) umgeben, deren Farbe mit derjenigen der Füsse meist übereinstimmt. Letztere sind entweder von den Zehen bis zur Ferse*) nackt, stark beschildet oder genetzt und von lebhafter Farbe, oder ganz befiedert. Als Erkennungs- beziehungsweise Unterscheidungsmerkmale dienen die Schnabelformen mit oder ohne Zahn; die nackte oder beborstete Wachshaut; die verschieden geformten Nasenlöcher; die nackten oder befiederten Läufe und Zehen; die Grössenverhältnisse der Letzteren sowohl untereinander als auch zur Schnabelbildung; Form und Länge des Schwanzes und Anzahl der Steuerfedern in demselben; Verschiedenheit der Schwingenbildung und Färbung von Augen, Schnabel und Zehen. Sie dienen in systematischer Anordnung zur Auftheilung der Ordnung in Familien, der Familien in Gattungen und führen schliesslich zur Bestimmung der Arten.

*) Das obere sichtbare, nach hinten gerichtete Gelenk des Beines ist nicht, wie vielfach fälschlich angenommen wird, das Knie, sondern die Ferse. Das Mittelstück zwischen diesem Gelenk und den Zehen nennt man Lauf, der für die Höhe des Vogels den Ausschlag gibt.

Nicht unerwähnt darf die ausserordentliche Verschiedenheit in der Gefiederfärbung bei verschiedenen Raubvögeln ein und derselben Art bleiben, welche Denjenigen, der die obigen Kennzeichen nicht beachtet, leicht irreführen können. Nicht nur im Uebergang vom Jugendkleid zum Alterskleid, welches erst nach der dritten Hauptmauser constant bleibt, sind Farbenvariationen zu verzeichnen, sondern es kommen auch bei alten Stücken solcher Raubvogelarten derart abweichende Färbungen vor, dass eine ganz bestimmte Fixirung derselben oft kaum möglich ist und nur die am meisten vorkommenden Gefiederfärbungen als typisch angenommen werden können. Ich habe es daher auch für nöthig gefunden, bei den Artbeschreibungen solcher Vögel speciell darauf hinzuweisen.

Wortabkürzungen habe ich der bequemeren Lesart zuliebe in der Tabelle ganz vermieden und nur die bereits allbekannten Zeichen ♂ und ♀ für Männchen und Weibchen in Anwendung gebracht. Für den Anfänger mögen noch folgende Erläuterungen Platz finden: Schwungfedern oder Schwingen heissen die an den vordersten Gelenken der Flügel befindlichen, starkschaftigen langen Federn; Steuerfedern gleichbedeutend mit Schwanzfedern; Zügel heisst der befiederte oder beborstete Gesichtstheil zwischen Schnabel und Auge; Hosen die lange Befiederung der Unterschenkel.

Messungen des Laufes von der Ferse bis zur Einlenkungsstelle der Mittelzehe, des Schnabels von der Wurzel bis zur Spitze über die Firste (Rückenkante), der Flügel vom Bug bis zur Spitze der längsten Feder und der ganzen Körperlänge des ausgestreckten Vogels von der Schnabelspitze bis zum Steuerende gelingen am besten durch Anwendung eines Bandmasses.

Falls es der vorliegenden Arbeit gelingen sollte, Interesse und Lernbegierde einzelner Leser der »Schwalbe« zu erwecken, so hätte ich die Genugthuung, auch ein kleines Schärflein zur Erweiterung der Kenntniss in unserer schönen Vogelkunde beigetragen zu haben.

Tabelle zum Bestimmen der Raubvögel.

1 Augen nach vorne gerichtet, am Rande mit Federn (Schleier); Nasenlöcher vorne an der Wachshaut; die äussere Zehe ist eine Wendezehe; Gefieder locker: Nachtraubvögel 2.

— Augen seitlich, am Rande nackt oder wollig; Nasenlöcher in der Wachshaut; die äussere Zehe ist keine Wendezehe (mit Ausnahme vom Fischadler); Gefieder hart: Tagraubvögel 11.

2 Schleier vollständig: Kauze 3.

— Schleier unvollständig 6.

3 Schleier im Leben dreieckig herzförmig; keine Ohrbüschel; Zehen nackt; Augen klein, dunkelbraun; Ohren mit Deckel; die Flügel überragen den Schwanz; die 2. Schwinge am längsten. Oberseite zart aschgrau mit weissen, nach vorne schwärzlich begrenzten, kleinen Flecken an den Federspitzen; Unterseite weiss bis rostgelb, ungefleckt oder mit kleinen braunen Flecken; Gesicht weiss, um die Augen röthlich; Schnabel weisslich. Exemplare mit viel Weiss als alte Vögel anzusehen. Länge 32 cm, Flügellänge 28 cm, Schwanzlänge 12 cm: Schleiereule (*Strix flammea* L.).

download unter www.biologiezentrum.at

— Schleier rund, Zehen befiedert 4.

4 Ohrbüschel vorhanden 5.

— Ohrbüschel nicht vorhanden; Augen gross; Ohren mit Deckel; Flügel mittellang, abgerundet; 4. und 5. Schwinge am längsten, Schwanz lang und breit: Gattung *Syrnium* mit 3 Arten:

1. Oberseite aschgrau bis rothbraun; Schulter- und Flügeldeckfedern mit scharfbegrenzten, birnförmigen, weissen Flecken; Unterseite heller als die Oberseite mit schwärzlichen Schaftstrichen; trotz grosser Farbenverschiedenheit bleibt die Rostfarbe vorherrschend; Schnabel gelblich; Iris dunkelbraun; Länge 44 cm; Flügellänge 29 cm; Schwanzlänge 18 cm: Waldkauz (*Syrn. aluco* Boje).

2. Oberseite graubraun, weiss gefleckt; Unterseite gelblichweiss, mit schmalen, braunen Längsflecken; Schnabel gelb; Iris dunkelbraun; der hell und dunkel gebänderte Schwanz überragt die Flügel um 14 cm; Junge dunkler gefärbt; Länge 67 cm; Flügellänge 40 cm; Schwanzlänge 32 cm: Habichtseule (*Strix uralensis* Pall.).

3. Gefieder hellgrau mit dunklen Schaftflecken; Kehle schwarz; Schleier mit concentrischen, schwärzlichen Ringen; Schnabel hellgelb; Iris hochgelb; Länge 70 cm; Flügellänge 48 cm; Schwanzlänge 28 cm: Bartkauz (*Strix tapponicum* Sparrm.).

5 Ohrbüschel sehr klein; Flügel ziemlich spitz, den abgerundeten Schwanz nicht überragend; 3. Schwinge am längsten; Oberseite braun mit weissen Flecken; Unterseite weiss mit hellbraunen Flecken; Schleier weisslich, bräunlichgelb gesäumt und gestrichelt; Schnabel gelb; Iris schwefelgelb; Junge einfärbig braun; Länge 24 cm; Flügellänge 18 cm; Schwanzlänge 11 cm: Rauhfusseule (*Strix Tengmalmi* Gm.).

— Ohrbüschel mittelgross; Flügel über die Schwanzspitze reichend; 2. und 3. Schwinge am längsten; Schwanz abgerundet: Gattung *Otus* mit 2 Arten:

1. Oberseite rostgelb und weisslich mit schwarzbraunen und grauen Flecken; Unterseite blassrostgelb mit schwarzbraunen, in feine Querwellen auslaufende Schaftflecken; Ohrbüschel aus 6 Federn bestehend; Schnabel schwarz; Iris orangeroth, Gefiederfarbe stark variirend; Länge 35 cm; Flügellänge 29 cm; Schwanzlänge 15 cm: Waldohreule (*Otus vulgaris* Flem.).

2. Oberseite rostgelb, mit dunkelbraunen und weisslichen Flecken; Unterseite hell rostgelb mit einfachen, nicht seitlich in Querwellen auslaufenden, dunkelbraunen Schaftflecken; Ohrbüschel kurz, aus 3 bis 4 Federn bestehend; 1. Handschwinge länger als die 4.; Schnabel schwarz; Iris schwefelgelb; Junge dunkler gefärbt; das Rostgelb röther; Länge 36 cm; Flügellänge 28 cm; Schwanzlänge 15 cm: Sumpfohreule (*Otus brachyotus* Cuv.).

6 Ohrbüschel gross 7.

— Keine Ohrbüschel, Zehen befiedert Tageulen 8.

7 Zehen befiedert; Schleier oben unvollständig; Flügel erreichen die Schwanzspitze nicht; 2. bis 4. Schwinge am längsten; Schwanz ziemlich kurz, fast gerade; ganzer Körper rostgelb, oben mit grossen, schwarzbraunen Flammenflecken, unten mit braunen Schaftstrichen, von welchen beiderseits feine Querlinien auslaufen; Ohrbüschel schwarz; Kehle weisslich; Schnabel dunkelblaugrau; Iris brennend hochgelb; Länge 65 cm; Flügellänge 45 cm; Schwanzlänge 26 cm: Uhu (*Bubo maximus* Sibb.).

— Zehen nicht befiedert; die Flügel überragen den Schwanz; Schleier wie bei vorigem gebildet; Lauf kurz befiedert; die grossen Ohrbüschel, wenn niedergelegt kaum sichtbar; Gefieder grau, weiss und rostgelb gemischt, mit dunklen Flecken und Strichen; die Aussenfahnen der Schulterfedern mit grossen, rostweisslichen Flecken; Iris schön gelb; Körpergrösse und Farbe verschieden; Länge 17 cm; Flügellänge 14 cm; Schwanzlänge 7 cm; Zwergohreule (*Ephialtes scops* Gray).

8 Schwanz keilförmig; Kopf breit mit platter Stirn; Flügel lang, abgerundet, die Schwanzspitze nicht erreichend; die 3. Schwinge am längsten; Oberseite braungrau, weiss gefleckt; Unterseite weisslich, graubraun gesperbert; am Ohr ein grosser, halbmondförmiger Fleck; Schwanz braungrau mit feinen weissen Querbinden; Schnabel gelb; Iris schwefelgelb; Länge 41 cm; Flügellänge 23 cm; Schwanzlänge 16 cm: Sperbereule (*Surnia nisoria*, Br.).

— Schwanz abgerundet oder gerade 9.

9 Schnabel schwarz; Schwanz breit, abgerundet; Läufe und Zehen haarartig befiedert; ganzer Körper weiss, bei jüngeren Exemplaren mehr oder weniger schwärzlichbraun gefleckt; Länge 70 cm; Flügellänge 45 cm; Schwanzlänge 26 cm: Schneeeule (*Nyctea nivea* Gray).

— Schnabel gelb 10.

10 Schnabel ohne Zahn; Iris gelb; Flügel bedecken vom Schwanze höchstens zwei Drittel; 3. Schwinge am längsten; Schwanz kurz, gerade abgeschnitten; Zehen borstig befiedert; Oberseite graubraun mit weissen Tropfenflecken; Unterseite weisslich mit starken, braunen, seitlich ausgekerbten Längsflecken; Schwanz mit weisslichen Querbinden; in Grösse und Färbung mehrere Abänderungen; Länge 22 cm; Flügellänge 14 cm; Schwanzlänge 8 cm: Steinkauz (*Athene noctua* Gray).

— Schnabel mit Zahn; Flügel bedecken den Schwanz nur zur Hälfte; 3. und 4. Schwinge am längsten, Schleier fehlt ganz; Lauf und Zehen dicht befiedert; Oberseite braun mit weissen Flecken; Unterseite weiss mit braunen Längsflecken; Schwanz mit weisslichen Querbinden: Iris gelb; in Körpergrösse und Farbe Abänderungen; Länge 18 cm; Flügellänge 9 cm; Schwanzlänge 6 cm: Sperlingseule (*Strix passerina* L.).

11 Wachshaut ganz befiedert; Schnabel lang, seitlich zusammengedrückt, an der Wurzel kaum eingeschnürt; Kopf und Hals befiedert; Flügel lang, spitz; die 2. und 3. Schwinge am längsten; Schwanz verlängert keilförmig; Stirn, Scheitel und Kopfseiten weisslich; Hinterkopf und Hinterhals rostgelb; Oberseite graubraun mit weisslichen Schaftstrichen; Flügel und Schwanz schwarz mit weisslichen Schäften; Unterseite rostgelb; Schnabel hechtgrau mit schwarzer

download unter www.biologiezentrum.at

Spitze; Füsse graublau, Iris silberweiss; Junge am Kopf und Hals schwarzbraun, sonst graubraun; Unterseite mehr gelblich. Länge der Erwachsenen 115 cm; Flügellänge 80 cm; Schwanzlänge 54 cm: Bart- oder Lämmergeier (*Gypaetus barbatus* Cuv.).

— Wachshaut ganz oder fast ganz nackt 12.

12 Kopf nackt oder nur mit Daunen bedeckt 14 Steuerfedern: *Vulturidae* 13.

— Kopf befiedert, 12 Steuerfedern: *Falconidae* 14.

13 Lauf kürzer als die Mittelzehe, Schwanz abgerundet; Schnabel seitlich zusammengedrückt, an den Seiten abgeplattet, mit stark gewölbter Firste; Kopf mit Daunen dünn bekleidet; am Halse eine Federkrause; 3. und 4. Schwinge am längsten; Steuerfedern mit vorragenden Schaftspitzen: Gattung *Vultur* in 2 Arten:

1. Körper dunkelbraun; Kopf mit braunen Daunen besetzt; die nackten Halstheile blaugrau; um das Auge ein violetter, nackter Ring; Halskragen aus breiten, zerschlitzten, braunen Federn; Wachshaut bleiblau; Füsse fleischfarben; Länge 116 cm; Flügellänge 78 cm; Schwanzlänge 41 cm: Mönchs- oder Kuttengeier (*Vultur monachus* L.).

2. Körper graubraun, ins Gelbliche spielend; Kopf und Hals mit weisslichem Flaum bedeckt; am Grunde des Nackens ein Kragen aus feinspitzigen, schmalen weissen Federn; Schwingen und Schwanz schwarz; Wachshaut und Fuss bleiblau; Gefiederfarbe variirend; Länge 112 cm; Flügellänge 68 cm; Schwanzlänge 30 cm: Weissköpfiger oder Gänsegeier (*Vultur fulvus* Gmel.).

— Lauf so lang wie die Mittelzehe; Schwanz stufig; Schnabel sehr lang und schlank; Gesicht und Kehle nackt, von gelber Farbe, vom Hinterkopf bis zur Gurgel eine Federkrause; übriger Körper schmutzig weiss, Handschwingen schwarz; Gefieder der Jungen dunkelbraun; Länge 75 cm; Flügellänge 52 cm; Schwanzlänge 27 cm: Aas- oder Schmutzgeier (*Neophron percnopterus* Gray).

14 Schnabel mit Zahn 15.

— Schnabel ohne Zahn aber häufig, mit Ausbuchtung 19.

15 Schnabel ohne Ausschnitt, Zahn stumpf 16.

— Schnabel mit scharfem Zahn; Lauf nackt; 2. Schwinge am längsten: Falken 28.

16 Flügel bis oder fast bis zur Schwanzspitze reichend: Weihen 17.

— Flügel nur bis zur Schwanzmitte reichend: Habichte 18.

17 Schleier wohl ausgebildet; Schnabel klein mit langem Haken und stumpfem Zahn; Schnabelfirste von der Wurzel an gekrümmt; Flügel ziemlich schmal, nicht ganz bis zur Schwanzspitze reichend; 3. und 4. Schwinge am längsten; Schwanz mittellang, abgerundet; Lauf $1^1/_2$mal so lang wie die Mittelzehe; Zehen kurz; Gattung *Strigiceps* mit 3 Arten:

1. Schleier deutlich; Handschwingen aussen bis zur 5., innen bis zur 4. verengt; die Einschnürungsstelle der Innenfahne der 1. Handschwinge von den oberen Flügeldeckfedern verdeckt; Oberseite bläulich aschgrau; Unterseite und obere Schwanzdeckfedern weiss; Unterseite des Flügels weiss, Spitze schwarz: ♂; Oberseite braungrau mit hellen Flecken; Unterseite und obere Schwanzdeckfedern weiss mit braunen Schaftstrichen; Unterseite des Flügels weiss und braun gebändert: ♀; Junge dem Weibchen ähnlich; Länge 46 bis 50 cm; Flügellänge 36 bis 40 cm; Schwanzlänge 21 cm: Kornweihe (*Strig. cyaneus* Bp.).

2. Schleier deutlich; Handschwingen aussen bis zur 4., innen bis zur 3. verengt; die Einschnürungsstelle der Innenfahne der 1. Handschwinge ragt weit aus den oberen Flügeldeckfedern heraus; Körper aschgrau mit schwarzem Querbande über die Flügelmitte; Flügelspitzen schwarz; Unterseite weiss, rostfarbig gefleckt; Unterseite der grossen Schwingen schwarz: ♂; oberseits braun mit helleren Flecken; unten rostgelblich mit braunen Schaftstrichen und unten gebänderten grossen Schwingen: ♀; junge Männchen gleichen dem alten Weibchen; Iris bei Jungen braun, bei Alten gelb; Länge 54 cm; Flügellänge 48 cm; Schwanzlänge 23 cm: Wiesenweihe (*Strig. cinerascens* Bp.).

3. Schleier deutlich; Handschwingen aussen bis zur 4., innen bis zur 3. verengt; die Einschnürungsstelle der Innenfahne der ersten Handschwinge ragt nur sehr wenig aus den oberen Flügeldeckfedern hervor; oben blassgrau, unten weiss: ♂; oben braun, hell gefleckt, unten rostgelb mit rothbraunen Schaftstrichen: ♀; Junge dem Weibchen ähnlich; Iris bei jungen Vögeln braun, bei alten gelb; Grösse der Kornweihe: Steppenweihe (*Strig. pallidus* Bp.).

— Schleier undeutlich; Schnabel ähnlich wie bei der vorigen Gattung, doch kräftiger und weniger gekrümmt; Lauf kräftiger; Zehen länger; Handschwingen aussen bis zur 4., innen bis zur 3. verengt; die Einschnürungsstelle der Innenfahne der ersten Handschwinge ragt nur wenig aus den oberen Flügeldeckfedern hervor; Körper braun; Schwanz nicht gebändert; bei alten ♂ Kopf hellgefleckt, bei ♀ weisslich; junge Vögel einfarbig schwarzbraun, Kopf und Nacken rostfarbig; Iris bei jungen Vögeln braun, bei alten gelb; Länge 55 bis 58 cm; Flügellänge 43 bis 46 cm; Schwanzlänge 24 cm: Rohr- oder Sumpfweihe (*Circus aeroginosus* L.).

18 Vierte und fünfte Schwinge am längsten; Lauf viel länger als die Mittelzehe, nackt; Schnabel kurz mit scharfhakiger Spitze, an der Wurzel breit; Iris gelb; Schwanz abgestutzt; Zehen getäfelt; Oberseite bläulichgrau; im Nacken ein weisser Fleck; Unterseite weiss mit braunen (beim ♂) oder schwarzgrauen (beim ♀) Querwellen; ♂ mit roströthlicher Brust; Schwanz mit dunklen Querbinden und trübweissem Rande; Wachshaut und Fuss gelb: die Jungen sind oben braun mit hellen Federkanten, unten weiss mit herzförmigen Pfeilflecken; Weibchen bedeutend grösser als das Männchen; Länge 32 bis 40 cm; Flügellänge 20 bis 25 cm; Schwanzlänge 15 cm: Sperber (*Nisus comunis* Cuv.).

— Dritte und vierte Schwinge am längsten; Lauf nicht viel länger als die Mittelzehe, nackt; Schnabel wie beim vorigen, doch stärker gekrümmt und länger; Iris gelb; Schwanz abgerundet;

download unter www.biologiezentrum.at

Zehen an der Wurzel genetzt, an der Spitze getäfelt; Oberseite aschgrau, über dem Auge ein heller Strich; Unterseite weiss mit schwärzlichen Querwellen; Schwanz mit dunklen Querbinden und scharf begrenzter weisser Spitze; Wachshaut und Fuss gelb; die Jungen oben braun mit hellen Federkanten, unten lederfarbig mit langen dunkelbraunen Schaftflecken; Länge 55 bis 68 cm; Flügellänge 31 bis 39 cm; Schwanzlänge 22 cm: Hühnerhabicht (*Astur palumbarius* Bechst.).

19 Lauf höchstens so lang oder kürzer als die Mittelzehe: Milane 20.

— Lauf länger als die Mittelzehe 22.

20 Zügel beborstet 21.

— Zügel befiedert, 3. Schwinge am längsten; Nasenlöcher ritzförmig; Iris gelb; Lauf kürzer als die Mittelzehe, vorn bis zur Hälfte befiedert, sonst mit rauhen Schuppen bedeckt; Schwanz abgerundet; Oberseite meist braun; Unterseite weiss, ins Gelbliche oder Braune spielend mit herz- oder wellenförmigen braunen Flecken; Oberkopf aschgrau (beim ♂) oder mehr oder weniger rostroth (beim ♀); Schwanz mit drei breiten und dazwischen feinen, dunklen Querbinden, an der Spitze weiss; Gefiederfarbe sehr variirend wie bei *Buteo vulgaris*; Länge 59 bis 62 cm; Flügellänge 40 cm; Schwanzlänge 23 cm: Wespenbussard (*Pernis apivorus* Gray).

21 Zweite Schwinge am längsten; 1. bis 3. Schwinge verschmälert; Schnabel kurz, ziemlich hoch, stark gekrümmt; Schwanz seicht ausgeschnitten; Lauf vorn mehr als zur Hälfte befiedert; Oberseite hellaschgrau; Unterseite weiss; obere Flügeldeckfedern schwarz, untere weiss; ein Strich durchs Auge schwarz; Iris, Wachshaut und Fuss gelb; die Jungen oben bräunlichgrau, unten röthlichweiss; Länge 32 bis 35 cm; Flügellänge 27 bis 30 cm; Schwanzlänge 12 bis 14 cm: Gleitaar (*Elanus melanopterus* Sav.).

— Dritte und vierte Schwinge am längsten; Schwanz gegabelt; Schnabel kurz, ziemlich schwach mit langem Haken; Schnabelfirste an der Wurzel fast gerade; Flügel sehr lang, spitz; Lauf vorn fast bis zur Hälfte befiedert: Gattung *Milvus* mit 2 Arten:

1. Oberseite dunkelrostfarbig, beim ♂ auf dem Rücken mit weissen Federkanten, welche dem ♀ fehlen; Unterseite heller rostroth mit dunkelbraunen Schaftstrichen; bei alten Exemplaren Kopf weisslich; Schwanz rostroth, tief gegabelt und meist nur undeutlich gebändert; Iris silberfarben; Junge heller gefärbt, Schnabel schwarz anstatt bläulich, Schwanzgabelung undeutlich; Länge 65 bis 72 cm; Flügellänge 50 cm; Schwanzlänge 38 cm: Gabelweihe, rother Milan (*Milv. regalis* Cuv.).

2. Oberseite fast einfarbig dunkelbraun; Unterseite heller mit dunklen Schaftflecken; Kopf weisslich mit dunklen Schaftflecken; Schwanz seichter ausgeschnitten (bei jungen Vögeln nur ausgerandet), braun mit dunkelbraunen Binden; Junge dunkelröthlichbraun; Iris bei Alten braungrün, bei Jungen braun; Länge 55 bis 58 cm; Flügellänge 44 bis 47 cm; Schwanzlänge 26 bis 29 cm: Schwarzbrauner Milan (*Milv. ater* Gmel.).

22 Wachshaut nur zwischen den Nasenlöchern nackt, sonst mit Borsten besetzt: Bussarde 23.

— Wachshaut ganz nackt: Adler 24.

23 Lauf nackt; Nasenlöcher birnförmig; Iris braun oder grau; Schnabel kurz, hoch, von der Wurzel an gekrümmt; Flügel lang, die Schwanzspitze erreichend; 3. bis 5. Schwinge am längsten; Schwanz mittellang, gerade abgestutzt; Lauf hinten ganz, vorn bis über die Hälfte nackt; Oberseite dunkelbraun; Unterseite grau bis gelblichweiss mit dunkelbraunen, herzförmigen Flecken oder queren Wellenlinien; Schäfte der Schwingen und Steuerfedern weiss; Schwanz mit dunklen Querbinden; Färbung übrigens sehr veränderlich; Länge 50 bis 56 cm; Flügellänge 38 bis 40 cm; Schwanzlänge 26 cm: Mäusebussard (*Buteo vulgaris* Bechst.).

— Lauf befiedert; Körperformen wie beim Vorigen; Oberseite tiefbraun mit hellen Federkanten; Unterseite weiss, an der Brust braungefleckt, am Bauche mit einem tiefbraunen Felde; Schwanz weiss mit breitem, schwarzem Bande an der Spitze; Farbenverschiedenheit wie beim Vorigen; Länge 65 cm; Flügellänge 45 cm; Schwanzlänge 24 cm: Rauhfussbussard (*Archibuteo lagopus* Gould).

24 Lauf ganz oder völlig befiedert 25.

— Lauf nur oben befiedert 26.

25 Flügel bis zum Schwanzende reichend, vierte und fünfte Schwinge am längsten Schnabel gross, hoch, von halber Kopfeslänge, mit ausgebuchteten Rändern und von der Wurzel an gebogener Firste; Flügel abgerundet; Schwanz mittellang, breit, gerade abgestuzt; Federn am Hinterkopf und Nacken lanzettlich zugespitzt; Iris bei alten Vögeln gelb, bei jungen braun: Gattung *Aquilla* mit 5 Arten:

1. Körper dunkelbraun; Schultern ungefleckt; Hinterkopf, Nacken und Hosen rostfarbig; Schwanz an der Wurzel weiss mit breiter, schwarzer Endbinde (welche dem jungen Vogel, A. fulva L., fehlt); Lauf hellbefiedert; die Flügelspitzen erreichen die etwas abgerundete Schwanzspitze nicht; die 6 ersten Schwingen mit verengter Aussenfahne; Nasenlöcher schief; Mundspalte bis unter das Auge reichend; Länge 80 bis 95 cm; Flügellänge 58 bis 64 cm; Schwanzlänge 31 bis 36 cm: Steinadler (*Aquila chrysaelus* Bp.). Der als Farbenrace vorkommende Goldadler ist etwas kleiner mit gelblich rostfarbigem Kopf und Hinterhals und einem weissen, dreieckigen Schulterfleck; der rostfarbige Unterkörper ist von der Brust durch eine dunkelbraune, fast herzförmige Zeichnung geschieden.

2. Körper schwarzbraun mit helleren Spitzen der Hinterkopffedern und mit weisser Schulter; Schwanz aschgrau, unregelmässig gebändert, an der Spitze schwarz; Lauf dunkel befiedert; die Flügelspitzen ragen über das Schwanzende hinaus; die Jungen sind gelblichbraun mit dunkleren Flecken; Nasenlöcher quer, Mundspalte bis hinter das Auge reichend; Länge 80 bis 86 cm; Flügellänge 60 bis 63 cm; Schwanzlänge 27 bis 29 cm: Kaiser- oder Königsadler (*Aquila imperalis* Bechst.).

download unter www.biologiezentrum.at

3. Körper dunkelbraun, in der Jugend mit helleren Flecken; grosse Schwingen einfarbig braun, nicht gesprenkelt; Schwanz mit 12 bis 14 schmalen, gerade verlaufenden, schwarzen Querbinden; Nasenlöcher eirund, ohne Einbuchtung; Länge 65 bis 70 cm; Flügellänge 48 bis 52 cm; Schwanzlänge 24 bis 26 cm: Schreiadler (*Aquila naevia*, Briss.).

4. Körperfarbe wie beim vorigen; grosse Schwingen auf der erweiterten Innenfahne hell gesprenkelt; Schwanz mit undeutlichen, zackigen Querbinden; Nasenlöcher rund, quer, mit Einbuchtung; Länge 70 bis 75 cm; Flügellänge 50 bis 54 cm; Schwanzlänge 26 bis 28 cm: Schell- oder Grosser Schreiadler (*Aquila clanga* Pall.).

5. Oberseite braun; Nacken und Kopf rostgelblich mit dunkleren Strichen; Unterseite lichtgelblich mit braunen Schaftflecken bei *Aq. pennata*, oder dunkelbraun mit kaum wahrnehmbaren Schaftflecken bei *Aq. minuta;* Schulter weiss; Schwanz braun, hellgesäumt; bei *Aq. minuta* mit dunkleren Binden; Iris gelbbraun; Länge 47 bis 50 cm; Flügellänge 36 cm; Schwanzlänge 20 cm: Zwergadler (*Aquila pennata* Gmel.) mit der kleineren, dunkler gefärbten Spielart *Aquila minuta* Br.

— Flügel bis zur Schwanzmitte reichend; fünfte Schwinge am längsten; auf dem Hinterkopfe ist das Gefieder lanzettlich zu einem deutlichen Schopf verlängert; die Rücken- und Bauchfedern sind breit; Oberseite braun; Kopfseite und ganze Unterseite weiss, mit schwarzbraunen Schaftstrichen; Schwanz mit 9 bis 10 dunklen Querbinden; Länge 68 bis 74 cm; Flügellänge 48 bis 52 cm; Schwanzlänge 24 bis 26 cm: Habichts- oder Bonnellis-Adler (*Spizaetus Bonnelli* Tem.).

26 Flügel bis oder fast bis zur Schwanzspitze reichend 27.

— Flügel etwas über die Schwanzspitze reichend; die äussere Zehe ist eine Wendezehe; Schnabel kurz, niedrig, bauchig gewölbt mit sehr langem Haken; Wachshaut kurz, bleiblau; die 3. Schwinge am längsten; die 2. und 4. fast ebenso lang; Schwanz ziemlich kurz mit dunklen Querbinden; Lauf kurz, bleiblau, mit kleinen, abstehenden Schuppenwarzen bedeckt; Nackengefieder lanzettlich verlängert; Oberseite braunschwarz mit feinen, weissen Federkanten; Scheitel, Nacken und Unterseite weiss; Scheitel und Brust mit braunen Schaftflecken; an den Halsseiten eine dunkle Längsbinde. Länge 55 bis 60 cm; Flügellänge 52 bis 56 cm; Schwanzlänge 18 bis 20 cm: Fisch- oder Flussadler (*Pandion haliaetus* Cuv.).

27 Mittel- und Aussenzehe durch eine Spannhaut verbunden; um das besonders grosse Auge ein weisswolliger Fleck; Schnabel von der Wurzel an gekrümmt, mit geraden Rändern und starkem Haken; Flügel breit, fast bis zur Schwanzspitze reichend; 1. Handschwinge kürzer als die 7., die 4. am längsten; Schwanz mittellang, breit, gerade abgeschnitten; Lauf länger als die Mittelzehe, grob und flach genetzt; Oberseite graubräunlich; Unterseite weiss mit lichtbraunen Flecken; Schwanz mit dunklen Querbinden; Wachshaut und Fuss blau; Länge 65 bis 70 cm; Flügellänge 53 bis 56 cm; Schwanzlänge 27 bis 30 cm: Schlangenadler (*Circaetus gallicus* Boje).

— Zehen ohne Spannhaut; Schnabel sehr hoch, lang mit flach abfallenden Seiten und starkhakiger Spitze; Flügel spitz, bis zur Schwanzspitze reichend; 3. bis 5. Schwinge am längsten; Schwanz leicht ausgeschweift; Lauf getäfelt, seitlich mit Warzen besetzt; Gefieder des Kopfes und Nackens lanzettlich: Seeadler in zwei Farbenspielarten:

1. Körperfarbe braun; Kopf braun, bei älteren Vögeln schmutzig grauweiss; der weisse, keilförmige Schwanz überragt die Flügelspitzen um wenigstens 3 cm; die unteren Schwanzdeckfedern braun; Schnabel, Wachshaut und Füsse gelb (erstere bei den Jungen schwärzlich); Länge 85 bis 95 cm; Flügellänge 65 bis 70 cm; Schwanzlänge 30 bis 32 cm: Gemeiner Seeadler (*Haliaetus albicilla* Gray).

2. Körperfarbe wie bei vorigem; Kopf und Hals bei alten Vögeln milchweiss; Schwanz abgerundet, ganz weiss; Länge 76 bis 95 cm; Flügellänge 63 bis 71 cm; Schwanzlänge 32 bis 38 cm: Weissköpfiger Seeadler (*Hal. leucocephalus* L.).

28 Schnabelfirste kürzer als die Hälfte der Mittelzehe mit Kralle 29.

— Schnabelfirste länger als die Hälfte der Mittelzehe mit Kralle; der nachstehenden Gattung *Falko* in den Körperformen sehr ähnlich; Schwingen und Steuerfedern weniger hart; Aussen- und Innenfahnen gleich lang: Rothfalk (*Tinnunculus*) in drei Arten:

1. Oberseite roströtlich mit schwarzen Tropfenflecken; Unterseite gelblich mit schwarzen Längsflecken; Schwingen schwarzbraun; die beiden ersten Handschwingen an der Spitze verengt; Schwanz überragt die Flügelspitzen um 4 cm; ♂ mit aschblauem Kopf und Schwanze, letzterer mit schwarzer Binde vor der weissen Spitze; ♀ und Junge mit roströtlichem, schwarz geflecktem Kopfe und rostfarbenem, 10 bis 11 schwarze Querbinden tragendem Schwanze; Wachshaut und Fuss gelb; Krallen schwarz; Länge 33 bis 35 cm; Flügellänge 24 cm; Schwanzlänge 16 cm: Thurm- oder Rüttelfalk (*Falko tinnunculus* L.).

2. Oberseite rostfarben; Rücken ziegelroth ohne Flecken; Kopf, Flügel und Schwanz aschblau; letzterer mit breiter schwarzer Endbinde und weissem Saum: Unterseite gelblich, schwarz gefleckt; Schwingen schwarz; nur die 1. Handschwinge an der Spitze verengt; Wachshaut und Fuss gelb; Krallen gelblichweiss; ♀ und Junge unterscheiden sich vom ♂ durch den röthlichgrauen, mit 10 bis 12 schwarzen Querbinden versehenen Schwanz und die schwarzgefleckte Oberseite; Länge 32 bis 34 cm; Flügellänge 26 cm; Schwanzlänge 14 cm: Röthelfalk (*Tinnunculus cenchris* Naum.).

3. Körper schieferschwarz; Flügel schiefergrau; Hosen und untere Schwanzdeckfedern rostroth: ♂; oben schiefergrau mit schwarzen Querflecken: Schwanz mit 9 schmalen und 1 breiten, schwarzen Querbinde; Unterseite rostgelblich mit schwarzen Schaftflecken: ♀; Gefiederfarbe übrigens verschieden; Wachshaut und Fuss roth (bei Jungen orangegelb); Krallen gelblichweiss; Länge 31 bis 34 cm; Flügellänge 22 cm; Schwanzlänge 14 cm: Rothfussfalk (*Tinnunc. rufipes* Bes.).

download unter www.biologiezentrum.at

29 Erste und zweite Handschwinge der Innenfahne verengt; Oberseite aschblau, die einzelnen Federn mit feinem, schwarzem Schaftstriche; im Nacken ein undeutlicher, rostfarbiger Fleck; Unterseite rostgelblich mit dunkelbraunen Längsflecken; Schwanzspitze mit breiter, schwarzer Binde; ♀ und Junge oberseits graubräunlich mit rostfarbigen Kanten und Flecken; Unterseite schmutzig gelblichweiss mit braunen Längsflecken; Schwanz mit 5 bis 6 hellen Querbinden; Backenstreif ♂ und ♀ schwach vorvorhanden; Schwanz überragt die Flügelspitzen um 2·5 cm; Wachshaut und Fuss gelb; Länge 32 bis 34 cm; Flügellänge 20 cm; Schwanzlänge 13 cm: Merlinfalk (*Falko aesalon* L.).

— Zweite Handschwinge an der Innenfahne nicht verengt 30.

30 Schwanz überragt die Flügelspitzen 31.

— Schwanz überragt die Flügelspitzen nicht; Backenstreif deutlich 32.

31 Backenstreif undeutlich; Oberseite braun oder graublau mit oder ohne dunklen Querbinden; Unterseite weiss mit dunklen Quer- oder Schaftflecken; Schwanz mit 14 bis 15 dunklen Querbinden oder reinweiss, überragt die Flügelspitzen um 5 cm; Wachshaut und Fuss grünlichgelb, in der Jugend blau; Lauf vorn zu zwei Drittel, seitlich noch tiefer befiedert; Länge 60 cm; Flügellänge 40 cm; Schwanzlänge 24 cm: Gier-, Ger- oder Geierfalk (*Falko gyrfalko* L.).

— Backenstreif deutlich; Oberseite graubraun mit rostigen Federsäumen; Oberkopf und Nacken weisslich mit dunklen Längsflecken; im Genicke ein dunkler Fleck; Unterseite gelblichweiss mit länglichen, im Alter runden, braunen Flecken; Schwanz so lang wie bei vorigem, die Flügelspitzen überragend mit 9 bis 11 Reihen von weisslichen oder gelblichen, runden oder querelliptischen Flecken, die aber keine durchgehenden Querbinden bilden: Wachshaut und Fuss blau, bei ganz alten Exemplaren gelb; Länge 54 cm; Flügellänge 44 cm; Schwanzlänge 20 cm: Würgfalk (*Falko lanarius* Pall.).

32 Hosen weisslich; Oberseite dunkelbraun, im Alter graublau mit dunklen Querflecken; Unterseite weisslich mit vielen braunen Querwellen beim ♂, oder Längsflecken beim ♀ und den Jungen; Brust beim ♂ röthlich; Backenstreif breit, schwarz; Schwanz mit 7 bis 9 Querbinden; Wachshaut und Fuss gelb; Länge 42 bis 52 cm; Flügellänge 36 bis 40 cm; Schwanzlänge 20 cm: Wanderfalk (*Falko peregrinus* L.).

— Hosen rostroth; Oberseite bräunlich-blauschwarz, in der Jugend braun; Oberkopf, Backenstreif, Augen und Ohrgend schwarz; Wangen und Kehle weiss; Nacken mit zwei gelblichen Flecken; Unterseite weisslich mit schwarzen Längsflecken; Hosen, Steiss und untere Schwanzdeckfedern rostroth; Schwanz mit etwa 12 Querbinden; Wachshaut und Fuss gelb; Länge 31 bis 35 cm; Flügellänge 25 bis 27 cm; Schwanzlänge 16 cm: Lerchen- oder Baumfalk (*Falko subbuteo* L.).

Flamingos (*Phoenicopterus roseus* Pall.) in Oesterr.-Schlesien und in Mähren.

Von **Emil Rzehak.***)

Meiner Gewohnheit nach nehme ich jede sensationelle Zeitungsnotiz über ausserordentliche Vorkommnisse, welcher Natur sie auch sein mögen, durchaus nicht sofort als baare Münze an, sondern ich betrachte sie zuvor mit recht pessimistischer Miene und warte ein evenluell nachhinkendes Dementi ab. So habe ich auch die Nachricht der »Silesia« und der »Troppauer Zeitung« über Flamingos in Oesterreichisch-Schlesien und in Mähren anfangs als eine Zeitungsente ganz kalten Herzens ad nota genommen und in den vermeintlichen Flamingos etwa südwärtsziehende Kraniche vermuthet, was doch eigentlich nichts Unmögliches wäre; aber Flamingos, die sich her zu uns, in unser rauhes Schlesien verirrt haben sollten, das war mir doch etwas zu problematisch, eine zu starke Dosis.

Nun sind aber mehr als vier Wochen verflossen und die mit Zuversicht erwartete Wiederufung bis heute noch nicht erfolgt, weshalb ich die Mittheilung als Thatsache annehme.

Ich lasse hier den Bericht der »Troppauer Zeitung«, Nr. 178 vom 4. August 1895, wörtlich folgen:

»Am 30. Juli wurde nächst Reichwaldau bei Oderberg ein Flamingo geschossen, der wahrscheinlich einem Parke entflogen ist. Kürzlich wurde auch ein Flamingo nächst Hodolein bei Olmütz in einem Gerstenfelde gefangen und der Stadtparkmenagerie von Olmütz einverleibt. Man glaubt, dass das junge Thier durch den überaus starken Südwind der letzteren Tage in die Olmützer Gegend verschlagen wurde« (?).

Den Schluss dieser Notiz bildet ein »redactionelles« Fragezeichen. Allerdings entsteht die Frage, woher beide Vögel gekommen waren? Ob sie wirklich durch den starken Südwind sich verleiten liessen, eine Reise nach dem Norden zu unternehmen, oder aber der Gefangenschaft entkommen sind. Die erstere Annahme scheint mir die richtigere zu sein, zu welcher Vermuthung mich eben der Umstand führt, dass es junge Thiere sind; das schlesische Exemplar ist jedenfalls auch ein solches. Von alten Flamingos ist es ja bekannt, dass sie sich von ihrer heimatlichen Scholle nie entfernen, während es bei jüngeren Individuen öfter vorkommt, dass sie sich weiter über die Grenzen ihrer Heimat verfliegen.

Vielleicht führt die vorstehende Mittheilung auf die Spur, woher diese seltenen Südländer gekommen waren.

Troppau, am 8. September 1895.

---

*) Gestern hatte ich Gelegenheit, mit Herrn Steueramtscontrolor Schellenberg aus Oderberg über die dort erlegten Flamingos zu sprechen. Wie mir dieser Herr mittheilt, ist von Oderberg aus eine Entenjagd auf den Teichen bei Reichwaldau abgehalten worden, an welchem Tage ein Flamingo zur Strecke gebracht wurde; einige Tage später wieder ein Stück. Beide Stücke sind junge Vögel und befinden sich, leider nicht sehr schön präparirt, im Privatbesitz. Herr Schellenberg hat beide Exemplare gesehen und will trachten, eines davon für den naturwissenschaftlichen Verein in Troppau zu erwerben. — Einige von den schönen, rosenrothen Federn sind sofort gerupft und als Hutdecoration verwendet worden! Aus der Gefangenschaft sind diese Vögel nicht.

Troppau, am 19. September 1895.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 019

Autor(en)/Author(s): Anzinger Franz

Artikel/Article: Unsere Raubvögel und ihre Erkennungszeichen. 145-151